

QUARTALSBERICHT II / 2026

Mit diesem Bericht informieren wir Sie über die Geschäftsentwicklung des PFALZWERKE-Konzerns vom 1. Januar bis zum 30. Juni des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Nach der geopolitischen Eskalation im Nahen Osten im ersten Quartal standen die europäischen Energiemärkte im zweiten Quartal 2026 im Zeichen der schrittweisen Deeskalation des Konflikts zwischen Israel/USA und dem Iran. Die Wiederöffnung der Straße von Hormus und eine gegenseitige Absichtserklärung zur Einigung zwischen den USA und dem Iran löste Ende Juni einen deutlichen Rückgang der Risikoprämie an den Öl-, Gas- und Strommärkten aus. Der Settlement-Preis für den Strom-Frontjahreskontrakt Cal27 gab im Quartalsverlauf von 94,43 €/MWh zu Quartalsbeginn auf 92,97 €/MWh zum Quartalsende nach. Hinter dieser – vergleichsweise geringen – Gesamtveränderung verbarg sich jedoch eine deutlich volatilere Entwicklung. Im April fiel der Kontrakt zunächst auf ein Quartalsstief von 87,79 €/MWh, bevor er zum Monatsende bei 91,68 €/MWh schloss. Nachlassende Kriegssorgen führten Mitte April zunächst zu einer Entspannung, ehe gescheiterte Verhandlungen Ende April erneut Auftrieb gaben. Im Mai erholte sich der Kontrakt auf 93,67 €/MWh, bevor er im Juni mit der endgültigen Deeskalation nach der Wiederöffnung der Straße von Hormus wieder leicht auf 92,97 €/MWh nachgab. Am Spotmarkt lag der Quartalsdurchschnitt bei 95,22 €/MWh und damit unter dem Q1-Niveau von 102,17 €/MWh. In der Spoterfüllung war der April mit durchschnittlich 78,52 €/MWh der günstigste und der Juni mit 109,52 €/MWh mit Abstand der teuerste Monat des zweiten Quartals. Geprägt wurde der Juni von einer Hitzewelle zum Monatsende, die den Spotpreis auf der Stundenbasis am 24.06. auf ein Quartalshoch von 665,82 €/MWh trieb und mit den ersten Kernkraft-Abschaltungen in Frankreich und der Schweiz wegen zu warmen Kühlwassers einherging. Insgesamt gab es im Quartal 252 negative Stunden gegenüber nur 46 negativen Stunden im Vorquartal.

Der THE-Frontjahreskontrakt Cal27 fiel am Gasmarkt im zweiten Quartal deutlich von 43,24 €/MWh auf 36,37 €/MWh und gab damit einen erheblichen Teil des im ersten Quartal krisenbedingt aufgebauten Preisniveaus wieder ab. Der Rückgang vollzog sich in drei Schritten: Im April sank der Kontrakt um 9,51 % auf 39,12 €/MWh, im Mai setzte sich der Rückgang moderater fort, und im Juni beschleunigte er sich mit der Wiederöffnung der Straße von Hormus erneut. Noch deutlicher fiel der Rückgang beim Frontquartal Q3-2026 aus: von 51,91 €/MWh auf 41,63 €/MWh, mit einem besonders scharfen Einbruch von 11,08 % allein im Juni. Am Spotmarkt (THE-H, EGS) lag der Quartalsdurchschnitt bei 46,21 €/MWh, mit einem Hoch von 53,78 €/MWh am 01.04. und einem Tief von 40,41 €/MWh am 18.04. Die europäischen Gasspeicherfüllstände blieben das gesamte Quartal historisch niedrig, lagen Ende Juni europaweit auf rund 49 % und damit weiterhin unter dem Vergleichsniveau 2025. Die LNG-Versorgung blieb angespannt; der US-Anteil an den europäischen LNG-Importen ging von 75 % im Januar auf 50 % im Mai zurück, vor allem weil asiatische Käufer für LNG höhere Preise zahlten.

Mit der Deeskalation des Nahost-Konflikts und der Unterzeichnung eines Rahmenabkommens zwischen den USA und dem Iran Ende Juni ist die geopolitische Risikoprämie an den Energiemärkten spürbar gesunken; die Terminkurven für Strom und Gas notierten zum Quartalsende deutlich unter ihren Krisenhochs aus dem ersten Quartal. Für das

dritte Quartal 2026 bergen die unterdurchschnittlichen Gasspeicherfüllstände in Europa das Risiko erneuter Preissprünge im Falle dauerhaft angespannter Versorgungslage.

Wasserstoff ist entscheidend für die Dekarbonisierung der Industrie – vor allem in Bereichen, in denen eine direkte Elektrifizierung nicht möglich oder unwirtschaftlich ist. Zudem dient er als wichtiger Grundstoff für die chemische Industrie. Das neue Wasserstoffbeschleunigungsgesetz bezweckt einen schnelleren Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur durch einfachere, digitale und schnellere Verfahren. Das Gesetz ist zum 2. April in Kraft getreten.

Seit dem 1. Juni können Privatpersonen und Gesellschaften des Privatrechts lokal erzeugte Energie gemeinsam verbrauchen oder mit den Nachbarn teilen, zum Beispiel in einem Haus oder innerhalb einer Straße. Das vereinfacht die Nutzung von Solarstrom vor Ort, flexibilisiert das Stromsystem und stärkt damit die heimische Energieversorgung.

Käuferinnen und Käufer können seit dem 20. Mai 2026 bis zu 6.000 Euro Zuschuss über das E-Auto-Förderportal beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle beantragen. Damit soll es insbesondere Familien ermöglicht werden, sich erstmals ein Elektroauto kaufen zu können. Die Förderhöhe unterscheidet sich je nach Fahrzeug, Einkommen und Familiengröße. Gefördert werden sowohl der Kauf als auch das Leasing von Neuwagen. Insgesamt werden von der Bundesregierung für das Programm drei Milliarden Euro aus dem Klima- und Transformationsfonds bereitgestellt. Diese reichen für geschätzt 800.000 Fahrzeuge bis 2029. Die Prämie kann auch rückwirkend für Autos beantragt werden, die seit dem 1. Januar 2026 erstmalig zugelassen wurden.

Die Elektromobilität in Deutschland setzt ihren Wachstumskurs auch im zweiten Quartal 2026 fort. Im April wurden 64.350 batterieelektrische Pkw neu zugelassen, im Mai 59.969 Fahrzeuge und im Juni 84.057. Damit summierten sich die Neuzulassungen von batterieelektrischen Pkw zum Ende Juni bereits auf 368.006 Fahrzeuge. Das entspricht einem Anteil von 28,4 % am Gesamtzulassungsvolumen und einem Plus von 48,0 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Batterieelektrische Fahrzeuge wachsen weiterhin deutlich stärker als der Gesamtmarkt und gewinnen kontinuierlich Marktanteile hinzu. Wesentliche Treiber sind die verschärften CO₂-Flottengrenzwerte, die zunehmende Modellvielfalt über nahezu alle Fahrzeugsegmente hinweg sowie die verbesserte Wirtschaftlichkeit vieler Elektrofahrzeuge durch sinkende Anschaffungspreise und höhere Reichweiten. Parallel zum Fahrzeugmarkt wurde auch die öffentliche Ladeinfrastruktur weiter ausgebaut. Die Bundesnetzagentur meldet zum 1. Mai 2026 203.951 öffentliche Ladepunkte, davon 52.449 Schnellladepunkte. Nach Angaben des BDEW waren öffentliche Ladepunkte im Jahr 2025 durchschnittlich nur zu 12 % gleichzeitig belegt, sodass bereits heute ausreichende Kapazitätsreserven für den weiteren Hochlauf der Elektromobilität bestehen.

Geschäftsverlauf

Der Strom- und Gasmarkt stellte auch im zweiten Quartal hohe Anforderungen an die Marktteilnehmer. Die Auswirkungen aus dem Konflikt im Nahen Osten zeigen sich u. a. an den volatilen Beschaffungspreisen, die wiederum ein wichtiger Baustein in der Bepreisung der Endkundenverträge darstellen. Infolgedessen mussten im Segment **Strom** des Geschäftsfeldes **Customer-Solutions (B2C)** vor allem im Online-Vertrieb der Marke 123energie die Preise täglich neu kalkuliert und auf den Vertriebsportalen platziert werden. Hierzu wurden neben eigenen Pricingtools zusätzliche Markt- und Wettbewerberinformationen genutzt, um Kunden mit einer wertbeständigen Erwartung gewinnen zu können. Obwohl bereits im ersten und zweiten Quartal Kundenbindungsmaßnahmen durchgeführt wurden, wurden aufgrund

von irrationalen Endkundenpreisen von Discountanbietern mehr Kundenverluste als Kundengewinne verzeichnet. Die Preisanpassung in der Grundversorgung wirkte sich auch im zweiten Quartal auf das Anfragevolumen im Kundenservice aus. Trotz des anhaltend hohen Eingangs an Kundenanfragen konnte die Servicequalität durch eine konsequente Steuerung der verfügbaren Kapazitäten auf einem hohen Niveau gehalten werden. Diese Entwicklungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Kundenzufriedenheit. Zur Bewältigung zukünftiger Anforderungen wurden darüber hinaus verschiedene Maßnahmen initiiert, um den steigenden Kundenanforderungen auch künftig gerecht zu werden und die Kundenzufriedenheit nachhaltig auf hohem Niveau sicherzustellen. Auch das Segment **Gas** hat mit den Herausforderungen aus den Auswirkungen des Konflikts im Nahen Osten zu kämpfen. Es wird erwartet, dass sich der Kundenbestand zum Ende des Jahres 2026 nahezu unverändert im Vergleich zum Jahresbeginn 2026 darstellt.

Das Interesse der potenziellen Kunden für PV-Anlagen und Wärmepumpen entwickelte sich im zweiten Quartal positiv. Getrieben wurden die Nachfragen u. a. durch die unsichere Versorgungslage und die steigenden Endkundenpreise aufgrund des Konfliktes im Nahen Osten sowie aufgrund der potenziellen Gefahr, dass durch neue Gesetzgebungen die staatlichen Zulagen entfallen bzw. vermindert werden.

Im Geschäftsfeld **Business-Solutions (B2B)** wurde für das Segment **Strom** zur Unterstützung der Wachstumsziele im B2B-Vertrieb eine digitale Vertriebsinitiative für mittelständische Kunden entwickelt. Die neue Vertriebsstrecke zielt auf einen weitgehend automatisierten Angebots- und Abschlussprozess ab und verbessert dadurch sowohl die Kundenerfahrung als auch die Vertriebseffizienz. Mit dieser Initiative stärken die Pfalzwerke ihre Marktposition im Mittelstandssegment und schaffen die Voraussetzungen für nachhaltiges Neukundenwachstum sowie eine Skalierung des B2B-Stromvertriebs. Im Segment **Kommunen** wurde das neue Stromprodukt für kommunale Kunden erfolgreich im Markt platziert. Das Angebot bündelt mehrere Stromlieferverträge einer Kommune in einem Vertrag und reduziert dadurch den administrativen Aufwand auf Kundenseite deutlich. Gleichzeitig erhöht die neue Produktstruktur die Transparenz bei Preisänderungen und schafft eine nachvollziehbare Grundlage für die Energiebeschaffung. Mit diesem Angebot stärken die Pfalzwerke ihre Position im kommunalen Markt und erhöhen die Attraktivität des Leistungsportfolios für Städte, Gemeinden und kommunale Einrichtungen.

Im Geschäftsfeld **Photovoltaik** präsentierte sich der Bereich B2B Ende Juni auf der Fachmesse Intersolar mit einem eigenen Messestand unter dem Motto „Repowering“. Das Interesse an Repowering-Lösungen sowie EPC-Dienstleistungen war während der gesamten Messedauer von drei Tagen hoch. Aus den zahlreichen qualifizierten Gesprächen haben sich bereits einige konkrete Projektansätze ergeben. Bauseits wurde beim Eigenprojekt „Vacha Masbach“ im Juni auch der zweite Anlagenteil in Betrieb genommen, sodass die Gesamtanlage nun vollständig am Netz ist und den planmäßigen Betrieb aufgenommen hat. Im Segment **EPC-Freifläche** verlief der Baufortschritt beim Projekt „Hütschenhausen“ planmäßig. Die Unterkonstruktion ist vollständig errichtet und mehr als die Hälfte der PV-Module sind mechanisch montiert. In der eigenentwickelten Anlage in Hettenleidelheim sind alle Arbeiten abgeschlossen, die Inbetriebnahme erfolgte am 2. Juli 2026.

Im Geschäftsfeld **Wärme** wurden beim Quartiersversorgungsprojekt Oberschleißheim 12 von 17 Wärmepumpen-Anlagen erfolgreich in Betrieb genommen - ein weiterer Bauabschnitt befindet sich in der Inbetriebnahmephase. Bei dem Projekt zum Aufbau einer öffentlichen Wärmeversorgung über ein Nahwärmenetz in Nidda wurde die Leitungsverlegung am Schwimmbad nahezu fertiggestellt. In Marburg begann im Rahmen des Projektes zur Modernisierung der Wärmeerzeugung für die VITOS Kliniken die Sanierung der bestehenden Gaskessel. Die Erweiterung des Wärmenetzes in Freiburg befindet sich in der Bauphase.

Im Bereich **Operations & Maintenance (O&M)** wurde im Segment **Photovoltaik** im Berichtszeitraum das erste Batteriegroßspeicherprojekt mit einer Speicherkapazität von 26 MWh für einen Kunden in der Nähe von Hamburg unter Vertrag genommen. Eine starke Marktpositionierung der O&M Services in diesem Geschäftssegment ist ein wichtiger Schritt hin zu weiteren Ausschreibungen für den gesamten Bereich B2B.

Im Geschäftsfeld **E-Mobility** konnten die Pfalzwerke ihre Marktposition im ersten Halbjahr 2026 weiter ausbauen. Das eigene Ladenetz umfasst zum 30. Juni 2026 mehr als 2.500 Ladepunkte an rund 555 Standorten, davon rund 79 % Schnellladepunkte. Im Ranking der größten Betreiber von Schnellladeparks in Deutschland belegen die Pfalzwerke im Juni 2026 Platz 6 und positionieren sich damit weiterhin unter anderem vor Ionity. Im Rahmen des Deutschlandnetzes konnten die Pfalzwerke ihre Ausbauaktivitäten weiter vorantreiben. Im zweiten Quartal 2026 wurden zwei weitere Standorte mit 24 Ladepunkten in Betrieb genommen, die jeweils eine Leistung von max. 400 kW bieten. Ende Juni 2026 sind somit 16 Standorte mit insgesamt 140 Ladepunkten in Betrieb. Drei weitere Standorte mit insgesamt 28 Ladepunkten befinden sich in der Bauphase. Die Optimierung bestehender Standorte zur Steigerung von Attraktivität und Auslastung wird konsequent fortgeführt. Insgesamt wurden bislang 31 Standorte erfolgreich weiterentwickelt. Derzeit befindet sich ein weiterer Standort in der Umsetzung und fünf weitere in Planung. Ein weiterer Meilenstein wurde in der langjährigen Partnerschaft mit Hornbach erreicht: Mit der vollständigen Elektrifizierung aller 97 Hornbach-Standorte in Deutschland wurde ein bedeutendes Ausbauziel erfolgreich abgeschlossen – ein im deutschen Handel bislang einzigartiges Projekt. Gleichzeitig haben Hornbach und die Pfalzwerke ihre erfolgreiche Zusammenarbeit langfristig verlängert und damit die Grundlage für die weitere Modernisierung und Optimierung der Ladeinfrastruktur geschaffen. Am 23. April 2026 hat der Bundestag das Zweite Gesetz zur Weiterentwicklung der Treibhausgasminderungsquote (THG-Quote) verabschiedet, das am 7. Juni 2026 in Kraft getreten ist. Die darin enthaltenen Regelungen haben weitreichende Auswirkungen auf den THG-Quotenmarkt und dürften nach mehreren Jahren niedriger Preisniveaus zu einer nachhaltigeren Stabilisierung der THG-Quotenpreise beitragen. Dank der dynamischen und positiven Entwicklung der THG-Quotenpreise sowie der erfolgreichen Vermarktung der verfügbaren Mengen konnten die Pfalzwerke im Berichtszeitraum weitere positive Ergebniseffekte realisieren.

Um die vielfältigen Anforderungen als Netzbetreiber zu erfüllen, hat die **Pfalzwerke Netz AG** umfassende Maßnahmen zum Netzausbau und -erhalt getätigt. Im Bereich der Hochspannungsanlagen befindet sich die Baumaßnahme für das neue Umspannwerk (UW) Rülzheim in der Umsetzungsphase. Parallel dazu wird die 110 kV-Anlage im UW Homburg umgebaut. Im UW Opel konnte die Erneuerung der Sekundärtechnik in den Transformatorenfeldern erfolgreich abgeschlossen werden. Die Erweiterung des Schaltwerks Weingarten schreitet mit den Tiefbauarbeiten weiterhin planmäßig voran. Die Errichtung der neuen 110 kV-Querkupplung im UW Oberndorf sowie deren Inbetriebnahme sind abgeschlossen. Bedingt durch gestiegene Leistungsbedarfe wurden die beiden Transformatoren im UW Haßloch ertüchtigt. Außerdem wurden aufgrund von Netzanschlussbegehren im UW Eisenberg zwei zusätzliche 20 kV-Schaltfelder errichtet. Im Bereich der 110 kV-Freileitungen wurden auf der Freileitung Mutterstadt-Otterbach (Teilstück Mutterstadt-Lambsheim) die notwendigen Fundamentverstärkungen und Masterhöhungen für die Umbeseilung zur Leistungserhöhung auf ein Hochtemperaturleiterseil abgeschlossen. Auf der Leitung Abzweig Ebenberg wurden die Kabelaufführungsmasten montiert, das Hochspannungskabel verlegt, die Garnituren montiert und die Hochspannungskabelprüfung durchgeführt. Für die 110 kV-Freileitung Otterbach – Biebermühle (Teilstück Miesau – Hohenecken) wurde die Vorplanung für das notwendige Planfeststellungsverfahren abgeschlossen und das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Im 20 kV-Bereich wurden umfangreiche Freileitungssanierungen in Verbindung mit erforderlichen Mast- und Seilaustauschmaßnahmen ausgeführt. Des Weiteren werden u. a. in den Netzbereichen bei Rodalben, Bann, Rehborn, Donsieders, Ommersheim umfangreiche 20kV-Kabelverlegungen (z. B. zum Austausch

von störanfälligen Mittelspannungskabeln) begonnen bzw. fortgeführt. Die Kabelverlegung zwischen Wiesbach und Winterbach sowie 20 kV-Verkabelungen in Krickenbach, Kuhardt, Dörrenbach sowie in Mittelbrunn wurden fertiggestellt. Neue Umspannpunkte wurden z. B. in Kirrweiler implementiert. Außerdem wurde der erste digitale Umspannpunkt in Schönenberg-Kübelberg in Betrieb genommen. U. a. in den Ortsnetzen Krähenberg, Stelzenberg und Nanzdietschweiler wurden Niederspannungs-Verkabelungsmaßnahmen gestartet bzw. fortgeführt. Die Verkabelungsmaßnahmen in Maxdorf, Leinsweiler und Hagenbach wurden inklusive der Hausanschlüsse abgeschlossen. Im Ortsnetz Dielkirchen wurde die Freileitung abgebaut. U. a. in Gommersheim „Am alten Bahnhof“ wurde die Erschließung von Neubaugebieten begonnen.

Digitalisierung, Cloud-Services und KI treiben den Bedarf an Daten- und Rechenleistungskapazitäten stark voran. Gleichzeitig steigen die Anforderungen durch Regulierung, Energiepreise, Fachkräftemangel sowie Nachhaltigkeits- und Sicherheitsvorgaben. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss die **PFALZKOM** gezielt in Energieeffizienz, Versorgungssicherheit, Cyber-Resilienz sowie moderne Infrastruktur investieren. Als Teil der kritischen digitalen Infrastruktur stellen die Rechenzentren der PFALZKOM potenzielle Ziele für Cyberangriffe und Sabotageversuche dar. Neben dem Schutz vor digitalen Angriffen gewinnen auch physische Sicherheitsmaßnahmen an Bedeutung. PFALZKOM investiert daher in moderne Sicherheitsarchitekturen, Überwachungs- und Zutrittsysteme sowie Notfall- und Wiederanlaufkonzepte, um auch bei technischen Störungen oder Sicherheitsvorfällen eine hohe Verfügbarkeit aufrechtzuerhalten. Der Glasfaserausbau wird zunehmend durch politische Maßnahmen unterstützt, gleichzeitig steigen jedoch auch regulatorische, technische und wirtschaftliche Anforderungen. Daneben gewinnen Open Access, Dokumentationspflichten und Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung. Der Ausbau der 400-G-Netzinfrastuktur bleibt daher strategische Priorität, wobei die PFALZKOM vor dem Hintergrund digitaler Datensouveränität ausschließlich auf europäische Technologien setzt. Durch die Bündelung ihrer Kompetenzen stärkt die PFALZKOM ihre Position als Managed Service Provider. Der Mehrwert für den Kunden wird dadurch von der Technologie hin zur Servicequalität verlagert. Die klassischen Schwerpunkte Verfügbarkeit, Security, Backup, Compliance und Monitoring sowie das Angebot eines 24/7-Betriebs, weitestgehende Automatisierung und KI-gestützte Betriebsmodelle bilden dabei die zentralen Erfolgsfaktoren.

Der Negativtrend für Erdgasheizungen aufgrund der nachteiligen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen setzte sich auch im zweiten Quartal 2026 weiter fort. So konnten bei der **Pfalzgas GmbH** per Juni 2026 lediglich noch 79 neue Kunden gewonnen werden und damit erneut weniger als im Vorjahr (102). Im Umbereich konnten noch 76 Kunden (Vorjahr: 87) für eine Erdgasheizung gewonnen werden. Zugleich wurden bereits 435 Zähler wegen Umstellung auf andere Energieträger ausgebaut (Vorjahr: 349). Der Anteil der fremd belieferten Kunden im Gas-zu-Gas-Wettbewerb ist gegenüber dem Vorjahr ebenfalls weiter angestiegen und liegt per Juni 2026 bei 20.918 fremdbelieferten Privat- und Gewerbekunden (Vorjahr: 19.266). Die Fremdbelieferungsquote in diesem Kundensegment beträgt damit 32,5 % (Vorjahr: 29,7 %). Die Pfalzgas GmbH beliefert ihrerseits 2.708 Kunden außerhalb des eigenen Netzgebietes, weiterhin überwiegend in ehemaligen Konzessionsgebieten.

Wirtschaftliche Lage
PFALZWERKE-Konzern, 2. Quartal

in Millionen Euro	2026	2025	Abweichung	
			absolut	in %
Umsatzerlöse (nach Strom- und Erdgassteuer)	740,3	847,2	-107,0	-12,6
EBIT	16,8	12,5	4,3	34,4
Jahresüberschuss	20,4	7,1	13,3	>100
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	106,2	26,5	79,7	>100
Investitionen	63,0	57,8	5,2	9,0

Die **Umsatzerlöse** betrugen zum Ende des zweiten Quartals 740,3 Millionen Euro und lagen somit um 107,0 Millionen Euro niedriger als im Vorjahreszeitraum. Im Wesentlichen trugen niedrigere Erträge aus dem Stromgeschäft in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT zu dieser Veränderung bei.

Die **Gesamtleistung** ist um 84,5 Millionen Euro auf 755,9 Millionen Euro gesunken.

Der **Materialaufwand** ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 111,2 Millionen Euro auf 581,3 Millionen Euro gesunken. Dies resultiert zu einem großen Teil aus geringeren Aufwendungen für Energiebezug in der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT sowie geringeren Aufwendungen für vorgelagerte Netznutzung bei der Pfalzwerke Netz AG.

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** betrugen 5,3 Millionen Euro und lagen im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Millionen Euro niedriger.

Der **Personalaufwand** ist gegenüber dem Vergleichszeitraum um 15,4 Millionen Euro gestiegen. Der Anstieg der Löhne und Gehälter ist im Wesentlichen auf einen Personalaufwuchs bei der Pfalzwerke Netz AG zurückzuführen. Zudem hat eine Rückstellung für eine rückwirkende Tarifierhöhung, die im dritten Quartal ausgezahlt wird, zu dem Anstieg beigetragen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind gemessen am Vorjahreszeitraum um 0,6 Millionen Euro gesunken und betrugen 44,7 Millionen Euro. Dies ist u. a. auf niedrigere Aufwendungen im Bereich Fremdleistungen Billing durch die Integration der Billing-Mitarbeiter der prego services GmbH zurückzuführen.

Die genannten Effekte führen insgesamt zu einem **EBIT** in Höhe von 16,8 Millionen Euro (Vorjahr: 12,5 Millionen Euro).

Das **Zinsergebnis** liegt zum Ende des zweiten Quartals bei 8,5 Millionen Euro (Vorjahr: -0,6 Millionen Euro), was in erster Linie auf höhere Zinserträge und Ausschüttungen aus Fonds-Anteilen zurückzuführen ist. Ebenso trugen Zinserträge aus dem Zinsänderungseffekt bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zu dem Anstieg bei.

Insgesamt ergibt sich ein **Jahresüberschuss** von 20,4 Millionen Euro (Vorjahr: 7,1 Millionen Euro).

Der **Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit** liegt zum Ende des zweiten Quartals bei 106,2 Millionen Euro und damit im Vergleich zum Vorjahr um 79,7 Millionen Euro höher. Dies ist im Wesentlichen auf einen höheren Jahresüberschuss sowie höhere sonstige zahlungswirksame Aufwendungen zurückzuführen. Außerdem ist eine Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen (Vorjahr: Abnahme) zu verzeichnen. Des Weiteren trug eine geringere Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva zu dem Anstieg bei.

Das **Investitionsvolumen** des Pfalzwerke-Konzerns belief sich auf 63,0 Millionen Euro. Ein Großteil davon entfiel auf Investitionen der Pfalzwerke Netz AG in den Netzausbau und -erhalt. Darüber hinaus wurden bei der PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT Investitionen in den Ausbau der Ladeinfrastruktur getätigt.

Zum Ende des zweiten Quartals waren insgesamt 1.582 **Mitarbeiter/innen** im Pfalzwerke-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 1.511), darunter 73 Auszubildende und 25 dual Studierende. Die Ausbildungsquote beträgt 4,6 %.

Risiko- und Chancenbericht

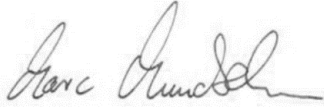
Das Risikomanagementsystem sowie die Risiken und Chancen des Pfalzwerke-Konzerns sind im zusammengefassten Lagebericht dargestellt. Erkenntnisse über Risiken, die die Existenz des Pfalzwerke-Konzerns gefährden können, liegen derzeit nicht vor. Im Vergleich zum Vorquartal besteht nur noch ein wesentliches Risiko. Die sonstige Risikosituation blieb im zweiten Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal im Wesentlichen unverändert.

Ausblick

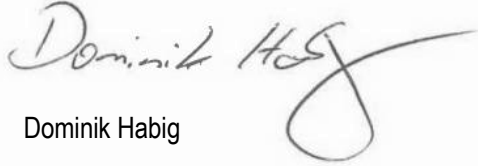
Die zum Ende des zweiten Quartals beobachtete positive Entwicklung des Rohertrags gegenüber dem Vorjahreszeitraum dürfte sich im weiteren Jahresverlauf fortsetzen. Dies steht allerdings unter dem Vorbehalt, dass sich die geopolitischen, wirtschaftlichen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen nicht weiter verschlechtern. Die Sonstigen betrieblichen Erträge werden im Vergleich zum Vorjahr erheblich niedriger ausfallen. Die Abschreibungen sowie die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden aller Voraussicht nach etwas höher ausfallen als im Vorjahr. Der Personalaufwand wird voraussichtlich im Gesamtjahr 2026 etwa auf dem Vorjahresniveau liegen. Insgesamt wird sich ein EBIT über dem Vorjahresniveau einstellen. Das Zinsergebnis wird sich voraussichtlich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessern, jedoch weiter im negativen Bereich liegen. Der Steueraufwand wird höher als im Vorjahr erwartet. Aufgrund der genannten Annahmen ist derzeit davon auszugehen, dass der Jahresüberschuss 2026 über dem Vorjahreswert liegen wird.

Mit freundlichen Grüßen

PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT



Marc Mundschau



Dominik Habig